

Grußwort

**anlässlich der Jahrestagung zur
medizinischen Rehabilitation von
Kindern und Jugendlichen des
Bündnisses für Kinder- und Jugendreha**

**„Das neue Gesicht der Kinder- und
Jugendrehabilitation“**

am 1. und 2. November 2017 in Berlin

Brigitte Gross

Direktorin

bei der Deutschen Rentenversicherung Bund

Es gilt das gesprochene Wort!

abrufbar auch unter www.deutsche-rentenversicherung-bund.de

Lieber Herr Baumann, ich danke Ihnen herzlich für die einführenden Worte.

Sehr geehrter Herr Baumann,
sehr geehrte Frau Dr. Stolz,
sehr geehrte Frau Welskop-Deffaa,
sehr geehrter Herr Bolz,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Gäste,

es ist mir eine Freude, Sie im „Spiegelsaal“ der Deutschen Rentenversicherung Bund zur Jahrestagung des Bündnisses für Kinder- und Jugendreha willkommen zu heißen.

An dieser Stelle möchte ich zunächst die Gelegenheit nutzen, mich beim Bündnis für Kinder- und Jugendreha für das unermüdliche Engagement im Bereich der Kinder- und Jugendlichenrehabilitation zu bedanken. Die Aktivitäten des Bündnisses leisten einen wichtigen Beitrag, die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit, in den Familien und bei den Lehrern, aber auch bei den Ärzten und den Fachleuten, bekannt zu machen. Als eingetragener Verein, stellt es einen zentralen Knotenpunkt im Netzwerk der Akteure rund um die Kinderrehabilitation dar.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unter dem Motto „Das neue Gesicht der Kinder- und Jugendrehabilitation“ haben wir uns heute zusammengefunden. Warum sprechen wir eigentlich von einem „neuen Gesicht“? Gibt

es doch die Kinder- und Jugendlichenrehabilitation schon seit vielen Jahren und suggeriert doch der Begriff „neu“ Veränderung, ja Wandel.

Und vor einem Wandel stehen wir auch:

So ist am 14. Dezember 2016 das Gesetz zur Flexibilisierung des Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand und zur Stärkung von Prävention und Rehabilitation im Erwerbsleben - kurz: Flexirentengesetz - für den Bereich der Rehabilitation in Kraft getreten.

Dieses Gesetz eröffnet uns als Leistungsträger für Kinder- und Jugendlichenrehabilitationen erstmalig die Möglichkeit, Leistungen zur Kinderrehabilitation nunmehr auch in ambulanter Form zu erbringen sowie im Anschluss an eine Kinder- und Jugendlichenrehabilitation Leistungen zur Nachsorge anzubieten.

Der Vorteil einer ambulanten Rehabilitation ist, dass sie in Wohnortnähe stattfindet. Die Kinder und Jugendlichen können so in ihrem Umfeld verbleiben. Dieser „Heimvorteil“ kann wiederum therapeutisch genutzt werden. Darüber hinaus kann eine langfristig angelegte ambulante Weiterbetreuung durch Nachsorge den Rehabilitationserfolg des Kindes bzw. des Jugendlichen nachhaltig sichern.

Was bedeutet dies für uns? Es bedeutet, neue Wege zu beschreiten, neue Leistungen innovativ und zielgruppengerecht zu gestalten.

Unser Anspruch hierbei ist es - wie auch bereits bei unseren stationären Leistungen - wirksame Angebote zu schaffen, die qualitativ hochwertig und qualitätsgesichert sind. Eine hohe Qualität beinhaltet auch, diese Leistungen individuell und flexibel auf die jeweiligen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen auszurichten und dabei neue Technologien zielführend zu nutzen.

Hierzu benötigen wir die Unterstützung aller an der Versorgung chronisch kranker Kinder und Jugendlicher Beteiligten und ich freue mich, dass wir heute genau auf diesem Weg sind. Am 27. Juni dieses Jahres haben wir uns trägerübergreifend - nicht nur rentenversicherungsübergreifend - sondern zusammen mit den Leistungserbringern, den Vertretern der Kliniken, die Rehabilitation für unsere Versicherten und unsere Kinder durchführen, in einem großen Workshop zu den neuen Möglichkeiten im Bereich der Kinder- und Jugendreha ausgetauscht. Umso mehr freut es mich, liebe Gäste, dass wir heute wieder hier in unseren Räumen zusammengekommen sind.

Die heutige Jahrestagung des Bündnisses für Kinder- und Jugendreha wird vor diesem Hintergrund verschiedene Aspekte beleuchten, die bei der Gestaltung von adäquaten Angeboten Berücksichtigung finden sollten.

Liebe Gäste,

Krankheiten im Kindes- und Jugendalter können bei unzureichender Behandlung die Entwicklung eines Kindes beeinträchtigen und sich nicht nur auf die aktuelle Lebensqualität, sondern auch auf die Leistungsfähigkeit im Erwachsenenalter

auswirken. Um dies zu verhindern, gilt es rechtzeitig und angemessen zu intervenieren.

Rechtzeitiges und angemessenes Intervenieren setzt jedoch voraus, dass Rehabilitationsbedarfe frühzeitig erkannt werden. Deshalb müssen insbesondere die Betroffenen selbst, deren Eltern, niedergelassene Ärzte, Mitarbeiter von Krankenhäusern und unterstützende soziale Dienste entsprechend über die Möglichkeiten der Leistungen zur Kinderrehabilitation informiert sein.

Leider stellen wir seit einiger Zeit einen Rückgang der Anträge im Bereich der Kinderrehabilitation fest. Ich sage „leider“, denn daraus kann nicht zwingend der Schluss gezogen werden, dass unsere Kinder heute alle gesünder sind. Die Ursachen für diesen Antragsrückgang sind wahrscheinlich vielfältig, Herr Konrad wird Ihnen später zu den Zahlen und unseren Überlegungen berichten. Sicherlich spielt bei dieser Betrachtung auch die demographische Entwicklung mit einer in den letzten Jahren sinkenden Zahl von Kindern und Jugendlichen eine Rolle.

Wichtig ist, vor allem Eltern und Ärzte zu informieren und eventuelle Vorbehalte abzubauen. Wir verstärken unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gezielt im Bereich Kinder- und Jugendreha, um Eltern, aber eben auch Lehrer, Erzieher und Schulpsychologen zu erreichen und die Informationslage der niedergelassenen Ärzte zu verbessern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen ist geprägt durch die Zunahme chronischer Krankheiten und insbesondere psychischer Störungen. Darüber hinaus ist bei Kindern und Jugendlichen eine zunehmende Multimorbidität festzustellen. Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem Sozialstatus - gemessen z. B. an Bildungsstand, Erwerbsstatus oder Einkommen der Eltern - sind davon besonders betroffen.

Diesen Zielgruppen muss unsere besondere Aufmerksamkeit gelten, nehmen sie doch das Leistungsangebot aktuell unterdurchschnittlich in Anspruch. Dies gilt auch für Kinder mit (beidseitigem) Migrationshintergrund. Um auch hier noch besser wahrgenommen zu werden und auch die fremdsprachigen Kinder und ihre Eltern zu erreichen, entwickeln wir fremdsprachige Flyer. Geplant sind die Flyer in den Sprachen Englisch, Französisch, Türkisch, Russisch, Arabisch, Armenisch, Rumänisch, Polnisch und Vietnamesisch.

Lassen Sie mich nun kurz auf einen weiteren Faktor, der die Inanspruchnahme der Angebote beeinflussen kann, eingehen:

Mit dem Flexirentengesetz wurde der Anspruch des Kindes auf Mitaufnahme einer Begleitperson bzw. von Familienangehörigen gesetzlich geregelt. Dies hat zur Folge, dass die Anzahl der Begleitpersonen ansteigen wird - eine weitere Aufgabe, die wir als Leistungsträger gemeinsam mit Ihnen meistern müssen. Hierbei muss stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt stehen.

Aber - auch wenn unser Augenmerk zukünftig verstärkt auf die Ausgestaltung der ambulanten Kinderrehabilitation bzw. der Leistungen zur Nachsorge gerichtet ist, heißt dies jedoch nicht, dass das stationäre Leistungsangebot in den Hintergrund tritt. Auch hier ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung auf Grundlage der Ergebnisse der Reha-Qualitätssicherung Kern unserer Anstrengungen. Denn die neuen Leistungsmöglichkeiten ersetzen unser bisheriges Angebot nicht, sondern stellen eine sinnvolle Erweiterung zum Vorteil der Kinder und Jugendlichen dar.

Liebe Gäste,

die Deutsche Rentenversicherung ist überzeugt, dass die Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen eine erfolgreiche Investition in die Gesundheit und damit in die Sicherung der Erwerbsfähigkeit künftiger Versicherter ist. Gemeinsam stehen wir für die Kinder- und Jugendlichenrehabilitation!

„Das neue Gesicht der Kinder- und Jugendrehabilitation“ - unser Motto für die beiden vor uns liegenden Tage erinnert mich an Worte von Dante:

„Das Gesicht verrät die Stimmung des Herzens.“

In diesem Sinne:

Lassen Sie die Stimmung in Ihren Herzen zur Aufbruchsstimmung werden!

Haben Sie Mut zu Innovationen!

Entwickeln Sie in den Arbeitsgruppen gemeinsam Ideen, nutzen Sie diese als Basis für die Entwicklung neuer Wege, Konzepte und Inhalte von Angeboten!

Ihre Stimmung, meine Damen und Herren, wird das neue Gesicht der Kinder- und Jugendrehabilitation prägen.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit wünsche Ihnen eine anregende Veranstaltung mit konstruktiven Diskussionen und nachhaltigen Impulsen.

Vielen Dank.